

### Vor neuen Kämpfen in China

Zhangjinfan und Jengguifang. London, 29. Dezember. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Peking beherrscht jetzt Zhangjinfan die ganze Mandschurei. Jedoch braucht er noch einige Zeit, um seine Truppen zu sammeln und zu reorganisieren. Er wird zunächst versuchen, die Ruhe und Ordnung in der Provinz wieder herzustellen, die durch die verstreuten Soldaten der geschlagenen Armee des Generals Luo stark bedroht ist. Man führt die großen Erfolge Zhangjinfans in der Mandschurei auf die Unterstützung Japans zurück, das durch die Befehung Rußlands und durch die Befehung der Eisenbahnen die Widerstandsfähigkeit der Truppen Zhangjinfans sehr gestärkt hat. Auch General Jeng unterzieht seine Truppen gegenwärtig einer Umorganisation und rüstet sich zu neuen Kämpfen. Zwar ist es ihm gelungen, den ausländischen General Dschingkin zu schlagen und Dschingkin einzunehmen, jedoch konnte er ihn nicht völlig vernichten, da es ihm gelang, den größten Teil seiner Armee nach Süden zurückzuführen. Jengguifang steht sich daher noch immer ziemlich starken Streikkräften gegenüber, die es ihm unmöglich machen, schon jetzt gegen Zhangjinfan im Norden vorzugehen. Er wird daher sich zunächst gegen seinen Gegner im Süden wenden.

### Die Akademikertagung in Recklinghausen

Sonbertagung vom 28.—31. Dezember. Recklinghausen, 28. Dezember.

Die Beteiligung zeigt einen erfreulichen Anstieg auch aus nichtpädagogischen Kreisen; neben Rheinland und Westfalen sind auch Schlesien, Süddeutschland und Oesterreich vertreten. Daß die Zahl mit 200 auswärtigen Angemeldeten und insgesamt 300 Teilnehmern, hinter denen früherer Tagungen zurückbleibt, wird hinreichend verständlich aus der Tagungszeit zwischen Weihnachten und Neujahr und nicht zuletzt aus der wirtschaftlichen Lage; die mindere Zahl aber kann der Konzentration und dem Arbeitswillen zugute kommen. Das Interesse der Regierung bekundete die Anmeldeung der Ministerialräte Richter, des Redaktors der Richtlinien, von Dr. Wellen-gahr aus dem Reichsministerium des Innern; ersterer wurde in letzter Stunde durch Erkrankung verhindert. Ferner nahmen teil die H. H. Herren Bilschke von Münster und Osnabrück und die Ehefrau von Maria Laach und St. Josef del Coesfeld.

Wir werden, der Gliederung der Tagung folgend, den Ertrag der Reden und Verhandlungen zusammenfassend mitteilen und am Schlusse eine Beurteilung versuchen, soweit sie bei einem so großzügigen Unternehmen überhaupt ohne zeitliche Distanz gesondert und gegeben werden kann.

### Jugoslawien und die Katholiken

Kampfanzeige der serbischen Regierungspartei an die Katholiken Jugoslawiens. Belgrad, 28. Dezember.

Der Beschluß der slowenischen Katholiken, eine starke, den ganzen Staat umfassende katholische Partei zu gründen und die vorbereitende Agitation für diese Parteigründung hat besonders bei den rathalen Serben (Partei des Ministerpräsidenten Palditsch) großen Unmut erweckt. Die „Sannoprava“ veröffentlicht einen Leitartikel, der geradezu als eine Kriegserklärung an die katholische Bewegung ausgelegt werden kann. Die Serben erwarten in ihrem Kampfe gegen die Parteigründung des Monsignore Koroschek auch die volle Unterstützung der Radikalspartei, die jedoch bisher jede Äußerung darüber vermieden hat. In dem scharfen Aufschrei des Organs des Ministerpräsidenten heißt es u. a.: Es wird einen harten und erbitterten Kampf geben, der auf beiden Seiten Opfer fordern wird, aber heute dürfen religiöse Gesichtspunkte im öffentlichen Leben nicht ausschlaggebend sein. In politischen Kreisen erregte dieser Artikel großes Aufsehen und es wird der weiteren Entwicklung des Kampfes mit Spannung entgegengesehen.

### Die Mietervereine und die Mietzinssteuer

Zu der vom Landesverband Sachjen im Bund Deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, auf seiner letzten Landesversammlung am 12. Dezember gefassten Entschliessung gibt der Landesverbandsoorstand nach folgende Erklärung:

Die Mieterschaft fordert, den Anteil aus der jetzigen Mietzinssteuer für den Wohnungsbau mit möglichst sofortiger Wirkung von 10 auf 20 v. H. der Friedensmiete zu erhöhen, ohne jedoch die Mieten gleichzeitig um den zurzeit geltenden Satz hinaus zu heigern. Die Erfüllung dieser Forderung ist möglich, wenn Stadt und Gemeinden von den ihnen zustehenden Anteilen aus der Mietzinssteuer von insgesamt 15 v. H. die benötigten Beträge zur Verfügung stellen. Der Staat und Gemeinden daraus erwachsende Steuerausfall ist mit größter Beschleunigung wettzumachen durch Verringerung der verschuldeten Steuererhebung des Reiches. Die Mieterschaft wehrt sich ganz entschieden gegen die Rolle des Pächters, die man ihr aufzuzwingen hat, wehrt sich gegen den sogenannten Finanzausgleich, den Reichsregierung und Reichstagsmehrheit auf Kosten der Mieter, sogar gegen sehr erhebliche Widerstände der Finanzminister der Länder, durchgedrückt haben. Die erste Aufgabe der neu zu bildenden Reichsregierung auf dem Gebiet der inneren Politik sollte also die Beseitigung der Mietzinssteuer als Steuerquelle für die Finanzbedürfnisse der Länder und Gemeinden sein. Die Mietzinssteuer mit unsozialen und ungerechten Auswirkungen ist außerdem verwerflich als Sozialabgabe lediglich zur Förderung des Wohnungsbauens, als allgemeine Steuerquelle ist sie jedoch entschieden abzulehnen. Mit dieser Ablehnung befindet sich die Mieterschaft außerdem in sehr guter Gesellschaft u. a. der des sächsischen Finanzministers. Die Mieterschaft wird diesen ihren Kampf um soziale Gerechtigkeit nicht aufgeben, ehe das Unrecht der Steuererhebung des vergangenen Sommers beseitigt ist. Im Reichstage schweben zurzeit Verhandlungen darüber, den Zeitpunkt, an dem die volle Friedensmiete wirksam werden soll, um etwa ein Jahr hinauszuschieben. Die wirtschaftliche Notlage des deutschen Volkes gebietet diesen Aufschub. Jetzt rächt sich die Hast, mit der man nicht müde wurde, die Mieten hochzutreiben. Die Forderung heißt nunmehr: 20 v. H. Wohnungsbauabgabe ohne Mieterhöhung. Diese Aufgabe hat die neue Reichsregierung und der Reichstag mit Beschleunigung zu lösen. Vönderregierungen und Parteien haben dazu noch Kräfte zu helfen.

Gegen diese Auffassung von der Mietzinssteuer dürfte wohl kaum irgend jemand etwas einzuwenden haben, ausgenommen der Reichsfinanzminister, der für die Deckung aller Ausgaben und für die Ordnung im Staatshaushalt die oberste Verantwortung trägt, und dem man kaum andere Steuerquellen aufzeigen in der Lage sein wird, sofern er auf die Mietzinssteuer Verzicht leisten soll. Theoretisch besteht über die Härte und Ungerechtheit der Mietzinssteuer kein Zweifel. Die Praxis, d. h. die anormale schwere Wirtschaftslage dominiert aber hier wie auf so vielen anderen Gebieten über manche Gerechtigkeitsforderung. Darum bleibt es selbstverständlich das Ziel, auch die Steuerpolitik auf gesunde und normale Grundlagen zurückzuführen.

## Tschitscherins Erfolg in Paris

### Russisch-französische Konferenz Ende Januar. — Regelung der Schulden aus der Zarenzeit. — Gegen die „Quertreibereien“ Englands. — Tschitscherin möchte Kredite haben.

Paris, 29. Dezember. (Drahtbericht.) Wie von gut unterrichteter politischer Seite verlautet, hat Tschitscherin mit Briand eine Konferenz für die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich verabredet. Die Konferenz soll Ende Januar stattfinden. Die russische Delegation soll von Tschitscherin geführt werden, während die Franzosen ihre Delegation in drei Kommissionen einteilen würden: die politische Kommission werde von Derheloat, die Finanzkommission von Seydoux und die Kommission für formelle Fragen von Fromageot geführt werden. Den springenden Punkt der Verhandlungen werde die Frage der Regelung der Schulden aus der Zarenzeit bilden. Tschitscherin soll den Franzosen entgegengekommen sein, indem er sich bereit erklärt habe, 30 Prozent des Gesamtwertes der Schuldensumme anzuerkennen (7) statt wie bisher 40 Prozent des Nennwertes. Die wirtschaftliche Seite der Konferenz würde hauptsächlich die Verhandlungen über die Gewährung neuer Kredite bilden.

In seinen Besprechungen mit Briand habe sich Tschitscherin auf den Standpunkt gestellt, daß die bisherige Kreditstrenge gegen Rußland lediglich auf Quertreibereien Großbritanniens zurückzuführen sei. Die Franzosen hätten versucht, ihn davon zu überzeugen, daß Westeuropa sein Kapital ausschließlich für eigene Zwecke benötige und daher nicht in Rußland, Auslandskredite zu gewähren. Ferner würden die französischen Industriellen schwerlich für Kredite zu haben sein, die in Rußland Konkurrenzindustrien schaffen sollten.

Tschitscherin habe darauf versichert, daß Rußland die Kredite in erster Linie zur Schaffung von Freihäfen an allen Meeren brauche, da es von größter Wichtigkeit sei, daß die ausländischen Kaufleute auf diesem Wege in direkte Fühlung mit den russischen Handelsstellen treten. Briand habe Chamber-

lain über den Gang seiner Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten. Es steht jedoch noch nicht fest, ob Großbritannien an der bevorstehenden Konferenz teilnehmen werde.

### Mussolini und Chamberlain

London, 29. Dezember. Nach einer Times-Meldung aus Mailand reist Mussolini morgen vormittag zu einer Unterredung mit Chamberlain nach Kapallo. Dieser Begegnung wird wegen der bevorstehenden englisch-italienischen Schuldenverhandlung große Bedeutung beigegeben.

### Briand bleibt fest

Paris, 29. Dezember. Ueber die Finanzgehehe Doumers äußerte sich Ministerpräsident Briand Pressevertretern gegenüber, daß er alles versucht werde, um eine Einigung herbeizuführen. Eins scheint mit ziemlicher Sicherheit aus seinen Äußerungen hervorzugehen, nämlich daß er, wenn keine Einigung erzielt werden sollte, nicht daran denke, von der Regierung zurückzutreten.

### Geburtenstand und Sterblichkeitsziffer in Frankreich

Paris, 29. Dezember. In der gestrigen Rachmittagsitzung der Kammer erklärte während der Generaldebatte über das Budget des Arbeitsministeriums der Arbeitsminister, Frankreich sei das einzige Land Europas, das seinen Geburtenstand verbessert habe. 1913 seien auf 10 000 Einwohner 191, 1924 aber 192 Geburten entfallen. In andern Ländern habe man beträchtliche Abnahmen zu verzeichnen, besonders in England, wo die Vorkriegsziffer von 241 auf 181 i. J. 1924 gesunken sei: Die Kindersterblichkeit in Höhe von 122 von 1000 Kindern i. J. 1923 sei auf 85 i. J. 1924 zurückgegangen. Die Sterblichkeit im allgemeinen betrage 9 Prozent.

### Kurze Nachrichten

#### Der hochgeschwollene Rhein

Koblenz, 29. Dezember. (Drahtbericht 1925.) Der Pegelstand des Rheins bei Koblenz betrug um 9 Uhr vormittags 6,67 Meter. Das Wasser steigt stündlich um 6 Zentimeter. Die Schiffsbedrücke ist für den Verkehr gesperrt. Die Einfahrt der Rheinschiffahrt wird erfolgen, sobald der hiesige Pegelstand 7,20 Meter erreicht hat. — Der Röhre Pegelstand betrug um 10 Uhr vormittags 6,90 Meter, das Wasser steigt weiter. Die Schiffsahrt ist dort bereits völlig eingestellt. Die Saar und Mosel steigen stündlich um 2 Zentimeter.

(Diese Nachricht ging später als die auf Seite 3 gebrachte ein. Die dort mit Bezug auf Köln angegebene erste Stunde muß neun Uhr heißen. Die Red.)

#### Großfeuer

Mauen i. B., 29. Dezember. (Drahtbericht.) Zwischen Oberlosch und Schwarzgach hat ein Großfeuer die Gehöfte zweier Landwirte eingeäschert. Das Mobiliar, viele landwirtschaftliche Maschinen, Heu, Stroh und Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Als Brandstifter wurde ein tschechoslowakischer Knecht verhaftet und nach Hof eingeliefert. Er hat eingestanden, die Tat aus Rache begangen zu haben. — Von der aus Hof herbeigeeilten Autobrigade wurde ein Mann aus Oberlosch überfahren und getötet.

Der Fensterprung eines Geisteskranken. Zu einer eigenartigen Hilfeleistung wurde gestern nachmittags ein Zug der Berliner Feuerwehr von der Kappel-Wache nach der Hirtenstr. 12 gerufen. Ein Geisteskranker hatte sich in ein Zimmer im zweiten Stock eingeschlossen und wollte sich jedesmal aus dem Fenster stürzen, wenn Hausbewohner Miene machten, in das Zimmer einzudringen. Die Feuerwehr spannte auf der Straße ein Sprungloch aus. Dann verschafften sich die Feuerwehrleute Zugang in das Zimmer. Bei ihrem Erscheinen sprang der Kranke in der Tat zum Fenster hinaus, landete aber unverletzt auf dem Sprungloch. Es handelt sich um den 35jährigen Kaufmann Joseph Schiff. Die Polizei nahm sich seiner an und brachte ihn in die Wittenauer Heilanstalten.

Vom Zuge teilgefahren. Gestern abend stürzte auf dem Bahnhofsriederweidisch (Oberlausitz) beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug ein 22 Jahre altes Mädchen zwischen die Puffer und wurde überfahren. Das Mädchen wurde vollständig verstimmt.

Selbstmord des russischen Dichters Sergius Jesslun. Der russische Dichter Sergius Jesslun hat heute in Leningrad Selbstmord begangen.

Herabsetzung der Dienstzeit in der belgischen Armee. In der Kammer erklärte gestern der Minister für nationale Verteidigung, die Regierung werde die Herabsetzung der Dienstzeit für die Infanterie auf 10 und für die Kavallerie auf 13 Monate beantragen.

Hinrichtung eines Kindesmörders. Heute morgen wurde in Regensburg der wegen Ermordung seines unehelichen Kindes zum Tode verurteilte Mehger Berthold hingerichtet.

Gefährliche Weihnachtsspäße in Italien. „Messagero“ meldet aus Venedig: In einem Nachbarn trugen vier Frauen am Weihnachtsabend auf dem Kopf Körbe mit Papierbomben, die am Weihnachtsmorgen zur Explosion gebracht werden sollten, um den Anbruch des Feiertages zu verkünden. Eine Frau stürzte und riß im Fallen eine Bombe mit sich. Die Körbe fielen zur Erde und die Bomben explodierten. Die vier Frauen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstimmt. — Auch in der Umgebung von Salerno ereigneten sich zwei schwere Unglücksfälle mit detonierenden Papierbomben. Eine Person wurde getötet, einer anderen mußte ein Arm abgenommen werden.

Regelmäßiger Dampferdienst deutscher Schiffsahrtlinien nach französischen Kolonien. Wie aus Paris gemeldet wird verhandeln Bevollmächtigte deutscher Schiffsahrtsgesellschaften, darunter der Wörman-Linie, der Hapag und des Norddeutschen Lloyd mit dem Ministerium des Auswärtigen über das Recht, in den französischen Kolonien anzulegen und einen regelmäßigen Dampferdienst mit den wichtigsten Schiffsahrtlinien der französischen Kolonien einzurichten. Die französische Regierung hat bisher die Erlaubnis zum Anlegen in den alten französischen Kolonien in Ostafrika und Nordafrika gegeben. Für die früheren deutschen Kolonien ist dieses Recht noch nicht eingeräumt worden, doch geben die Verhandlungen, die unabhängig von den Wirtschaftsverhandlungen und außer-

halb der deutschen Botschaft geführt werden, mit Aussicht auf Erfolg vorläufig weiter.

„Werberei Leiden“ in Sachjen. Ein gemittlicher Sachje ökrüz den Buchhändlerladen. „Hän Se ma, ich will mein Jung, e Buch gohn. Ham Se was von Weedhu?“ — „N nu, naderlich, Kög von Verdingen, Werberei Leiden.“ — „Ob erich lebn würd dabernach wird e dummer Junge larnlich lefrach. Voggn Se mir nur ruhign Kög von Verdingen in. Unter Deodor hat ja sän, was marn hntäd!“

Ein mittelaltlicher Fahrpaß. Ein älterer Herr steigt auf die Straßenbahn. Nach einiger Zeit kommt der Schaffner in den Wagen und verabschiedet den abfahrenden Fahrgast. Der Herr betrachtet den Schaffner, der sehr lebend aussieht, aufmerksam und macht schließlich seinen Gedanken mit folgenden Worten Luft: „Ihnen ist es wohl nicht recht, Herr Schaffner?“ — „Warum?“ — „Sie sehen so so frisch aus!“ — „Grundeitlich seht mir so weiter nicht, aber wie's so ist, ich habe Frau und sechs Kinder und da lang's immer nicht.“ — Der Fahrpaß bebauert den Schaffner mit-leidvoll und sagt schließlich: „Herr Schaffner, geben Sie mir noch einen Fahrchein!“

### Vortragsfolge des Leipziger Senders

Mittwoch, 30. Dezember.

4.00—4.45 nm.: und 5.00—5.30 nm.: Nachmittagskonzert der Leipziger Rundfunkausstellung.

4.45—5.00 nm.: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus.

6.30—6.45 nm.: Steuerreform.

6.45—7.00 nm.: Funfbalkenstunde.

7.00—7.30 nm.: Vortrag. Geheimrat Professor Dr. Bron-denburg von der Universität Leipzig. 5. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Wismar“.

7.30—8.00 nm.: Vortragsreihe über die Einführung in die Arbeitswissenschaft. 3. Abschnitt: „Psychologie der Arbeit“. 2. Vortrag: Professor Dr. Klemm vom Psychologischen Institut der Universität Leipzig: „Zeitsstudien und Ermüdungsforschung“.

8.15 nm.: Hörspiel: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“. (Wiederholung.) Romantisch-tomisches Märchen in drei Akten von Ferdinand Raimund. Einführende Worte und Spielleitung: Julius Witte. Orchester: Das Leipziger Sinfonieorchester. Chor: Leipziger Oratorienvereinigung. Dirigent: Oskar Weber. Personen: Alpengas, der Alpenkönig (Prof. W. Winda), Einarus, Alpengas (Oskar Berger), Alpanor, Alpengas (H. Kaufmann), Kappelkopf, ein reicher Gutsbesitzer (Karl Kerner), Sophie, seine Frau (Marie Dalbor). Mädchen, seine Tochter dritter Ehe (Alma Monnard), Silberborn, Sophies Bruder, Kaufmann in Venedig (Oskar Berger), August Dorn, ein junger Maler (Karl Köhler), Lieschen, Waldens Kammermädchen (Elinor Orf), Babakul, Bedienter bei Kappelkopf (Rudolf Daas), Sebastian, Kutser (H. Kaufmann), Christian Blühwurm, ein Kohlenbrenner (G. Goldig), Marthe, sein Weib (Käthe Guth), Salchen, Hänschen, Christoph, Andres, ihre Kinder. Franzl, ein Holzhauer, Salchens Bräutigam (Hans Boden), Viktorienus, Walburgas, Emerentias Gestalten, Kappelkopfs verstorbene Weiber, Alpengas' Genien. Diener in Kappelkopfs Hause.

### Wetterbericht der Dresdener Wetterwarte

Witterungsausichten für den 29. Dezember abends bis 30. Dezember abends: Weiterhin mild, im Flachland zwischen 5 und 10 Grad Wärme, Erzgebirge vorwiegend frostfrei. Bedeckt, vorwiegend stark bewölkt, Regenschauer. Im Hochland mäßige, höhere Lagen zeitweise lebhafte bis stürmische südwestliche Winde. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Der Fortbestand feuchtmilder Witterung scheint zunächst auf 2 Tage gesichert.